

schen Zeitung „Kurjer Poznanski“ anlässlich des Minderheitenkongresses in Genf:

„Wem ist heute eine «Minderheitsbewegung» nötig? Die Antwort ist leicht: den Juden. Die Juden sind überall in der Minderheit, überall kämpfen sie um Rechte und Privilegien. Sie sind zwar selbst stark genug und brauchen keine Verbündeten zu suchen, es scheint ihnen aber, daß sie dabei gewinnen, wenn sie sich in den einzelnen Staaten auf andere Minderheiten stützen...“

Dabei waren auf der Minderheiten-Tagung in Genf nur wenige jüdische Minderheiten vertreten, deren Forderung lediglich darauf beruht, kulturelle Gleichberechtigung zu erhalten. Auch halten sie an der sogenannten Loyalitätsklausel gegenüber den Staaten, in denen sie Heimatsrecht genießen, fest. Wofür die jüdische Minderheit in Polen eintritt, ist vor allem die Forderung: Gegen den wirtschaftlichen Antisemitismus. In diesem Satz ist das aktuellste Gegenwartsproblem der Juden in Polen gekennzeichnet. Hier schürt man nicht mehr den Antisemitismus in jener profanen Weise, wie man es früher getan hat, sondern ist dazu übergegangen, den Juden an derjenigen Stelle den Todesstoß zu versetzen, wo sie entsprechend ihrer Struktur am ehesten getroffen werden können. Die Gefahr ist nicht mit den Worten abzutun, daß der Prozeß höchstens im Rahmen einer Verproletarisierung ablaufen wird. Das wäre nicht das Schlimmste. Die Gefahr besteht darin, daß dieses Proletariat in Wirklichkeit eine degenerierte Schicht darstellen muß, da ihm ja der Boden fehlt, eine proletarische Klasse zu bilden. Denn Polen ist ein industriearmes Land und die vorhandene Industrie bietet keine Möglichkeit, die exproprierten jüdischen Schichten aufzusaugen. Ein wirtschaftlicher Aufschwung ist für die nächste Zukunft in Polen nicht zu erwarten. Doch schon heute ist das Problem akut, wo man die bodenlosen jüdischen Elemente einreihen soll.

Als einziger Ausweg bleibt nur die Emigration übrig. Aber eine Verzweiflungsemigration in der heutigen, von Wirtschaftskrisen erfüllten Zeit birgt außerordentliche Gefahren in sich, abgesehen von der Frage, welche Länder überhaupt für eine Emigration heute in Betracht kämen. Vorläufig gilt es, das Los der Juden in Polen, und besonders in Rumänien, zu erleichtern und ihre, wenn auch schwache Existenzbasis zu erhalten. Dieser Kampf im Rahmen einer Minderheitsforderung kann mit um so stärkerem Erfolg durchgeführt werden, je eher die Juden aller Parteirichtungen und aller Staaten sich in der Exekutive zusammenfinden werden, die in Zürich gebildet wurde.

Die neuesten Herbst-Hüte für den Herrn bei Richard Thost Brühl Nr. 71

Aus aller Welt Prof. Elwood Mead mit den Fortschritten in Palästina zufrieden. Jerusalem. Der bekannte Landwirtschaftssachverständige der amerikanischen Regierung, Prof. Elwood Mead, der gegenwärtig als Mitglied der Expertenkommission der Jewish Agency in Palästina weilte, hielt in Jerusalem in einer Versammlung des Agricultural Committee einen Vortrag, in welchem er zum Ausdruck brachte, seitdem er im Jahre 1923 in Palästina gewirkt hat, habe die palästinensische Landwirtschaft weitere sehr beachtenswerte Fortschritte gemacht. Er halte die neuen Landkäufe im Emek Jesreel und in der Haifa-Acco-Bucht für sehr bedeutungsvoll. Das Resultat der Volksschulerhebung in Preußen. Berlin. Das Preussische Statistische Landesamt veröffentlicht die vorläufigen Ergebnisse der preussischen Volksschulerhebung vom 25. November 1926. Danach hat gegenüber der gleichartigen Zählung von 1921 die Zahl der Schüler der öffentlichen Volksschulen in Preußen 1926 um 24,3 Prozent abgenommen. Es ist dies eine Folge des Geburtenausfalles während des Krieges. Der Rückgang der Schülerzahlen um etwa ein Viertel erstreckt sich fast gleichmäßig auf die evangelischen und katholischen Kinder, während die Zahl der jüdischen Volksschüler nur um 6,0 Prozent abgenommen, die der religionslosen Kinder sogar um 21,9 Prozent zugenommen hat.

Der fünfzehnte Zionistenkongress

Basel. In seinem Referat über die „Grundprobleme des Aufbaus Palästinas“ führte Dr. Arthur Ruppin über die Probleme der Industrie in Palästina u. a. aus:

Die Schaffung von langfristigen Krediten, die bisher in Palästina so gut wie ganz fehlen, ist der einzige Weg, der Industrie und dem Handwerk zu helfen. Zu schaffen ist ein Institut, das folgende Aufgaben erfüllen soll; erstens die einer zentralen Informations- und Beratungsstelle in bezug auf industrielle Projekte. Zweitens die Mitwirkung bei der Finanzierung von als aussichtsreich erkannten industriellen Unternehmungen. Drittens die dauernde Kontrolle der finanzierten Unternehmungen. Dies wären die Funktionen der so viel umkämpften „Industriebank“. Trotz der Beschränkung in den Mitteln darf dieser Kongress nicht zu Ende gehen, ohne das minimale Kapital von 100 000 Pfund für dieses Institut aus dem Budget der beiden nächsten Jahre bereitzustellen. Mit Bezug auf die Forderung nach Schutzzöllen empfiehlt Ruppin große Vorsicht, da Gegenmaßnahmen anderer Länder zu befürchten seien. Die Mandatarmacht müsse einen speziellen Kommissar für die Wirtschaftspolitik Palästinas bestimmen, der im Einklang mit den Bestimmungen des Mandates die Wirtschaftspolitik leitet. Aufgabe der Exekutive und des Waad Leumi ist es, ein Reglement auszuarbeiten, daß die wichtigsten Beziehungen zwischen jüdischem Arbeitgeber und jüdischem Arbeiter regelt und die Löhne fixiert. Die von den genannten beiden Körperschaften hierzu eingesetzte Kommission wird wohl in absehbarer Zeit zu einem befriedigenden Abschluß ihrer Arbeit kommen. Dr. Ruppin setzt dann auseinander, welche Mittel notwendig sind, um in Palästina dauernde Existenzmöglichkeiten einer jüdischen Bevölkerung zu bieten, die zu 30 Prozent in der Landwirtschaft, zu 30 Prozent in Industrie und Handwerk, und zu 40 Prozent in

Handel und Verkehr, Touristik, freien Berufen usw. tätig ist. Die Ansiedlung einer landwirtschaftlichen Familie auf der Basis der gemachten Wirtschaft muß einschließlich des Bodens 730 Pfund kosten. Für jede Familie, die als Unternehmer oder als Arbeiter in Industrie und Handel beschäftigt ist, müssen 150 Pfund für Kredite vorhanden sein. Außerdem verlangt eine neue Einwanderung Erhöhung des Kapitals der Anglo-Palestine Company, der Hypothekenbank, der Palestine Land Development Co., der Workers Bank. Für jede fünfköpfige Familie sind demnach aus Mitteln der Zionistischen Organisation oder anderer Kreditinstitute 375 Pfund notwendig, d. h. für jede 375 000 Pfund, die wir für wirtschaftliche Zwecke in Palästina verfügbar haben, können wir 1000 Familien oder 5000 Seelen in Palästina in wirtschaftlicher gesunder Weise unterbringen. Ruppin fordert, daß die Regierung für eine Uebergangszeit von 10 bis 15 Jahren von dem Siedler keinen höheren „Oscher“ erhebt, als denjenigen, den die Regierung früher von demselben Boden bezogen hat. Auch soll die Regierung die Grundsteuer nicht erhöhen. Die Regierung soll neue Bauten für eine Reihe von Jahren von jeder Steuer befreien. In bezug auf die Bereitstellung von Staatsländereien hat die Regierung bisher so gut wie nichts getan. Wir verlangen von der Regierung, daß sie eine besondere Kommission einsetzt, in welcher die Staatsländereien daraufhin geprüft werden, ob sie nach ihrer rechtlichen oder tatsächlichen Lage nicht auch ohne vorherige Katastrierung bereits für das Siedlungswerk freigegeben werden können. Dr. Ruppin faßt die Leistungen der letzten Jahre zusammen und ermahnt, angesichts der Schwierigkeiten nicht ungeduldig zu werden. „Größeres Vertrauen und größeres Verständnis sind die Bedingungen, unter denen wir erfolgreich weitergehen und in Palästina ein jüdisches Gemeinwesen von hohem ethischen Werte begründen können.“

Ludendorffs Hetzschrift gegen Judentum und Freimaurerei

Berlin. Unter dem Titel „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“ hat Ludendorff eine Schrift im eigenen Verlage veröffentlicht.

In der „Welt am Montag“ charakterisiert der Satyriker Dr. Frosch, der sich selbst als Gegner des formalistischen Freimaurertums bezeichnet, den Inhalt des Buches mit folgenden Worten:

„Der Schwindler Leo Taxil stellte in seinen Enthüllungen den Teufel Bitru als Schutzpatron der Freimaurerei vor. Aber diese höllischen Enthüllungen Taxils sind noch gar nichts gegen die neuesten Offenbarungen, die soeben kein geringerer als Erich Ludendorff, der neue völkische Sankt Georg, im Selbstverlag erscheinen ließ. Bei ihrer Lektüre staunt nicht der Laie, sondern selbst dem Kenner sträuben sich alle Haare einzeln zu Berge. Denn er erfährt hier authentisch, aus berufenem Munde, daß die sämtlichen Logen nichts sind als ein Instrument Judas zur Unterjochung der Völker und zur Stabilisierung der jüdischen Weltmacht.“

In den Logen erfolgt die „Abrichtung“ des Ariers „zum künstlichen Juden“, und zwar meistens, ohne daß er es überhaupt merkt. Tropfen für Tropfen wird ihm der „jüdische Mythos“, wie er sich in Thora, Talmud, Kabbala und Neuem Testament darstellt, eingeimpft, und desselbigen gleichen die „jüdische Moral“. Er lernt Salomo, den Gründer der Freimaurerei, Zerubbabel und Nehemia sowie die jüdischen Erzväter insgesamt verehren und die sämtlichen jüdischen Heilsymbole, von Winkelmaß und Zirkel bis zu Aronstab und Davidstern, anbeten. Besonders entsetzlich ist es, daß ihm auch die „Vernunft“, diese offenbar spezifisch jüdische Erfindung, als äußerst schätzbar beigegeben wird. Mit den „Meistertugenden“, die dem Adepten empfohlen werden, ist's gleichfalls eine höchst zweifelhafte Sache. Die „Barmherzigkeit“ z. B. gilt natürlich nur für die Logenbrüder untereinander; sie helfen sich, genau wie die Juden, immer nur gegenseitig, selbst zum Schaden und auf Kosten der anderen. Der Gipfel der Unmoral aber wird erreicht durch „die Verpflichtung auf blinden Gehorsam gegenüber den Weisungen der unbekanntenen Oberen und auf vollständige Verschwiegenheit sämtlicher Vorgänge, die nur irgendwie mit der Freimaurerei in Verbindung stehen“. Durch diese Verpflichtung wird jeder Bruder blindes Werkzeug des dämonischen jüdischen Machtwillens — und er weiß hat er das nicht einmal einen Schimmer. Denn es wird keineswegs jeder in die eigentlichen Ziele des Bundes eingeweiht, selbst nicht jeder Träger eines hohen Amtes. Daß Männer wie Friedrich der Große, Lessing, Goethe, Herder, Blücher, Wilhelm I., Friedrich III. Freimaurer waren, erklärt sich nur daraus, daß sie gänzlich ahnungslos in das Schlammfeld hineintorkelten; „arme Betrogene“ nennt sie unser erleuchteter Erich.

Die älteste, auf Friedrich den Großen zurückgehende Freimaurer-Größe Deutschlands, die „Große Nationalmutter-Loge zu den drei Weltkugeln“, die früher mit der Hohenzollernfamilie aufs engste verbunden war, veröffentlicht durch das Wolffsche Telegraphen-Bureau eine scharfe Erklärung gegen Ludendorffs Buch, in der es heißt: Ludendorff behauptet: „Die Freimaurerei bringe ihre Mitglieder in bewußte Abhängigkeit vom Judentum“, richte sie „zu künstlichen Juden ab“, „die eingeweiht, selbst nicht jeder Träger eines hohen Amtes für Deutschland verloren“, „die deutsche Freimaurerei sei ein Gille der Weltfreimaurerei, deren Sitz in Neuyork sei, von dort gehe auch die Leitung des jüdischen Volkes aus“. Diese Behauptungen sind unwahr. Die ganze Schrift ist ein trauriges Beispiel der Selbstzerfleischung des deutschen Volkes. Wir weisen diese Schmähschrift als deutsche Männer und deutsche Freimaurer in tiefster Enttäuschung zurück. Ihre ausführliche Widerlegung ist in Vorbereitung.

General Ludendorff veröffentlicht eine Gegenklärung, in der er sich damit brüstet, daß das „deutsche Volk vorläufig die richtige Antwort darauf gibt und mit erhöhtem Eifer meine Schrift liest. Drei Wochen nach dem Erscheinen der Schrift ist das 27. bis 50. Tausend in Bestellung gegeben.“

Mitbürger in ihrem Kampf gegen diese Auswüchse einer mißleiteten Rassenbewegung zu unterstützen. Das kann nur dann geschehen, wenn der Abscheu vor diesem pietätlosesten aller Vergehens so groß wird, daß das Gewissen der Gesamtheit noch feiner und empfindlicher schlägt, als dies sonst der Fall ist. Jenseits aller religiösen und parteipolitischen Betrachtungsweise gibt es noch eine menschlich-humane, die über alles Brücken schlagen sollte und müßte.“

Rabbi Jesaja Fürst 30 Jahre Oberrabbiner der Adas Jisroel in Wien. Wien. Am 10. September waren 30 Jahre vergangen, seitdem Rabbi Jesaja Fürst das Amt des Oberrabbiners der gestreuten jüdischen Gemeinde Wiens „Adas Jisroels“ in der „Schiffsschule“ übernahm. Rabbi Fürst war aus diesem Anlaß Gegenstand großer Ehrungen.

Der fünfte

Basel. Die Meinungsversetzung der E... jener Persönlich... stina anvertrau... XV. Zionistenk... nicht, wie im... Freitag, dem... Es war notwe... Nachtsitzung f... und erst am S... Kongresses ab... Nach sehr b... die Nacht von... wurde Sonntag... len geschritten... Dr. Chaim We... Zionisten in... zum Präsident... wählt. Für si... gierte.

Die Londone... präsentiert du... Felix Rosenblü... tive angehört... Die Leitung... einem Direkto... v. Kisch, Miß... sundheitswes... sah, und der... gehören.

Die Wahl d... Jerusalemer E... menverhältnis... wurden 83, ge... Opposition set... visionisten, de... sern zusam... und Hitachdu... Hitachduleute... Nach Verku... die Majorität... low eine stür... nische Rufe d... sitionsrufe be... tatsverhältnis... vertreter, die... Mehrheitsbild...

Allgemein... daß die schw... sei und daß... vor zwei Jah... Wahl einer B...

Basel. D... Schlusssitzung... nachts. Der... Sokolow, hie... nochmals dar... einen dreißig... zionistischen... auch der An...

Thal-D

Kunst... Die „Habin... leiert, ist in... Moskauer Tu... ten bereist. I... herwandernd... Länder zorst... der Kunst, d... in allen Zent... - Zwei Zwe... in Palästina... will hier vo... Vor drei... ersten Grünp... Gnessin, un... Oede das er... - Während... ten sich um... stina und lie... einem Jahr... Lande niede... kein neues G... er sich hier... der hebräis... sagen, daß... Lehre Wach... Pionier des... Grundlage z... kam die Un... welcher Gne... ater“ vor de... - soviel m... vizielle Lie... aber ohne S... beiferung. V... ein weiter... Es sind z... autritt, daß... Müllingen u... Mangel hatt... ler, den ma... Jahre Ver...